Römische Inschrift, gefunden zu Torny-Pittet, Kt. Freiburg

Autor(en): **J.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1861-1866)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wird wohl immer unbeantwortet bleiben. Was die dritte Frage anbetrifft, so war es Demjenigen, der den Transport bewirkt hat, keinesfalls um den Stein als solchen, sondern um das Denkmal, um den Grabstein eines Bischofes, zu thun. Denn Steine, bloss als Steine zu baulichen Zwecken, gibt es in der Landschaft zwischen Chur und Mols, die ja überall vom Fusse der Gebirgsketten umschlossen ist, mehr als genug. Zu welchem Zwecke aber wollte man das Denkmal besitzen? Aus blosser historischer Liebhaberei hätte man es schwerlich so weit transportirt. Man wird kaum an etwas Anderes, als an die Absicht denken können, das kirchlich bedeutsame Monument wieder zu einem kirchlichen Zwecke zu verwenden, etwa zu einer Altartafel, oder wieder zum Schmucke eines kirchlichen Gebäudes. Hier böte sich als nächster Anhaltspunkt der Bau einer Kirche in Mols dar. Wenn man aber berücksichtigt, dass der Stein nicht in Mols, sondern über dem Dorfe, in Gons, gefunden worden ist und dass die Kirche in Mols gerade im Jahr 1787 erbaut wurde, so dass Eichhorn und der Abt von St. Lucius, die damals in Chur vergeblich nach dem Steine suchten, jedenfalls von seiner Versetzung Kunde erhalten hätten, wenn sie für diesen Kirchenbau stattgefunden haben würde, so wird man nicht an die Kirche in Mols, sondern an eine Kapelle oder Aehnliches in Gons zu denken haben. Da ist denn auffallend, dass Gons (oder Segons, Sigunds) zu jenen Punkten gehört, die durch ihre Namen (Prümsch, Segons, Terzen, Quarten, Quinten) so lange für einstige römische Militärstationen galten, diese Namen aber — wie die Untersuchungen von Dr. F. Keller nachgewiesen haben (S. Mittheil. der antiquar. Gesellschaft in Zürich XII. 338—341) — weit eher einem kirchlichen Oberherrn verdanken.

Wie dem auch sei, das Beispiel zeigt — ohne Vers zu sprechen — dass: *Habent sua fata tumuli!* Die Redaction.

Römische Inschrift, gefunden zu Torny-Pittet, Kt. Freiburg.

Wir erhalten von Herrn Abbé Gremaud, Professor in Freiburg, folgende verdankenswerthe Mittheilung:

Il existe dans la cour du château de Middes (canton de Fribourg) un fragment d'inscription romaine, qui est encore inédit. Quoiqu'il présente peu d'intérêt, nous croyons utile de le publier:

IAN/
ADC(
/SPA

Ces lettres se lisent sur une table de marbre de $0^m,9$ de longueur, $0^m,8$ de hauteur, et $0^m,15$ d'épaisseur. Les lettres de la première ligne sont hautes de $0^m,23$, et celles de la seconde de $0^m,20$. (V. Tab. I. fig. 2.)

Ce fragment provient de l'ancienne tour de l'église de Torny-Pittet. Lorsqu'on la démolissait pour en construire une nouvelle, M. l'avoyer Charles de Forel remarqua ce fragment et le fit transporter à son château de Middes. J. G.